Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 46.

Montag, 18. April 1853.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politische Neuigkeiten.

Berlin, 11. April. Die erste Kammer ertheilte in ihrer heutigen Sitzung der aus der zweiten herübergekommenen Vorlage wegen Erhebung des Kammergerichts zum Staatsgerichtshofe ihre Zustimmung. In der Sitzung der zweiten Kammer legte zunächst der Finanz-Minister einen Gesetzentwurf, betreffend die bei der Brantweinsteuer zur Anwendung kommender Maischsteuer, vor, wonach die Angabe auf Branntwein erhöht wird. Das Gesetz über die Eisenbahnsteuer wurde hierauf in einer Gesammt-Abstimmung angenommen. Demnächst kam eine Interpellation des Abgeordneten Wentzel über das neuliche „Decretum“ des Herrn Policei-Präsidenten zur Verhandlung. Hierauf wurde zur Verhandlung der Städte-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen geschritten, wobei aus dem Eingange des Gesetzes die Erwähnung der erforderten Gutachten der „Provincial-Landtage“ gestrichen wurde.

— Die am 4. d. M. hier unterzeichneten handelspolitischen Verträge sind so eben aus der Geh. Ober-Hofbuchdruckerei im Druck hervorgegangen (als Manuscript gedruckt) und den betreffenden Bevollmächtigten, so wie hochgestellten Beamten verschiedener Ministerien Exemplare mitgetheilt worden.

— Die Interpellation, welche der Abgeordnete Wentzel in der heutigen Sitzung der zweiten Kammer an das Staats-Ministerium richtete, lautet folgender Maßen:

An das hohe Staatsministerium richte ich die Frage: ob dasselbe von dem durch die hiesigen Zeitungen öffenlich bekannt gemachten Decretum des hiesigen Königlichen Policei-Präsidiums vom 2. April 1853, also lautend [folgt das Decret], Kenntniß genommen hat und gemeint ist, ein solches Verfahren tungerügt hingehen zu lassen und ferner zu gestatten?

Da der Herr Minister-Präsident abwesend war, beantwortete Herr v. Westphalen die Interpellation, ohne anzugeben, ob er von dem Staats-Ministerium dazu autorisiit sei. Seine Antwort ging dahin, daß er von dem Decret Kenntniß habe, und daß diese Angelegenheit „im ressortmäßigen Wege ihre gesetzliche Erledigung“ finden werde. Bei der Unbestimmtheit und Vieldeutigkeit dieser Antwort glaubt man nicht, daß die liberale Partei sich dabei beruhigen wird.

— 12. Die Staatsschulden-Commission hat ihren dritten Bericht über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens erstattet.

Berlin, 12 April. Glaubhaftem Vernehmen nach steht nach der Rückkehr des Königs Max von Bayern nach München die Wiederaufnahme von Verhandlungen in Betreff der griechischen Erbfolgefrage bevor. Man erzählt und wir theilen es mit, ohne eine weitere Bürgschaft dafür zu übernehmen, daß Fürst Metternich bereits im Jahre 1848 eine Denkschrift in dieser Angelegenheit ausgearbeitet habe, welche jetzt von der bayerischen Regierung sehr wesentlich zur Richtschnur genommen werde.

Berlin, 13. April. Die „Zeit“ bringt heute an ihrer Spitze einen ziemlich heftigen Leit-Artikel gegen die vorgestrige „Interpellation“, und besonders gegen den Präsidenten Wentzel, den sie beschuldigt, durch voreilige „Beschuldigungen“ die „Achtung vor der Obrigkeit“ gefährdet zu haben. — Auch in Posen haben dieser Tage Haussuchungen Statt gefunden. Dieselben sollen besonders bei Mitgliedern des „Gutenbergs-Vereins“ vorgenommen worden sein.

Settin, 11. April. Die Dampf-Corvette „Danzig“ geht zunächst nach Marocco, um sich später dem aus „Gefion“, „Amazone“ und „Mercur“ bestehenden, vor La Plata kreuzenden Geschwader anzuschließen. — Heute früh wurde bei dem Seiler Franck hierselbst von der Policei Haussuchung gehalten. Das Resultat derselben war, dem Vernehmen nach, die Beschlagnahme mehrerer Broschüren.

Breslau, 9. April. Vorgestern wurde der unter polnischen Studirenden der hiesigen Universität seit dem Jahre 1836 bestehende „slavische Verein“ auf directen Befehl des Ministeriums suspendirt.

Köln, 12. April. Das mitgetheilte Gerücht, es werde demnächst ein Jesuitenkloster in Köln gegründet, hat sich bewährt. In den nächsten Tagen schon erwartet man die Patres in einem geräumigen Gebäude der Marzellenstraße.

Leipzig, 7. April. So eben ist in Dessau bei den Gebrüdern Katz eine sehr interessante Flugschrift unter dem bedeutungsvollen Titel: „Ludwig XVII. noch am Leben!“ erschienen, welche nachzuweisen sucht, daß der bis zur Stunde in Green Bay in Wisconsin lebende Indianer-Missionär Eleazer Williams Niemand anders sei, als Ludwig XVII. Das der Broschüre beigegebene, in Holz geschnittene Brustbild William's zeigt eine so auffallende Aehnlichkeit mit dem Familientypus der Bourbonen, daß schon hierdurch die anderen, auf Thatsachen und äußern Erscheinungen gegründeten 27 Beweise für die Identität des genannten Williams mit dem todtgeglaubten Ludwig XVII. außerordentlich an Haltbarkeit gewinnen. Der wichtigste Beweis ist übrigens der, daß der Prinz von Joinville im October 1841, als er sich in den Vereinigten Staaten befand, den Indianer-Missionär Williams aufsuchte, ihm das Geheimniß seiner königlichen Abstammung enthüllte und ihn zu überreden sich bemühte, daß er durch Unterzeichnung einer förmlichen Urkunde seinen Rechten auf den Thron von Frankreich entsagen möchte, wogegen ihm ein reiches Jahrgehalt zugesichert ward. Williams bestand einen harten Kampf mit sich und wies dann den Antrag zurück. — Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Geschichte bald das allgemeinste Aufsehen erregen wird.

Leipzig, 12. April. Am hiesigen Orte ist dieser Tage endlich ein Lagerhof sowohl für im freien Verkehr befindliche als unverzollte Güter etablirt worden, nachdem die Lagerhoff-Ordnung durch Decret vom 31. März die allerhöchste Bestätigung erhalten hatte. Das neue Etablissement war längst für das Geschäft nach dem Innern gewünscht worden.

Freiburg, 9. April. Prof. Buß will dem Vernehmen nach schon den künftigen Sommer mit seiner Familie nach Wien übersiedeln.

Aus Thüringen, 10. April. Ein Angst und Schrecken erregender Fall, der zur Warnung in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient, ereignete sich letzten Sonntag in einem Dorfe bei Eisenach. Als nämlich kaum der zur Confirmation bestimmte Gottesdienst begonnen, sank ein mitten in der Kirche befindliches Grabgewölbe plötzlich ein, und zog alle weiblichen Confirmanden in seinen Sturz mit hinab. Der Gottesdienst ward natürlich unterbrochen, indem Alles mit der Rettung der Kinder beschäftigt war, die indeß glücklicherweise keinen Schaden litten.

Weimar, 10. April. Heute ward unser Landtag vom Ministerium, in Auftrag des Großherzogs eröffnet.

München, 8. April. In der heutigen öffentlichen Sitzung des Magistrats kam folgender Gegenstand zum Vortrag: Die Vereins-Vorsteher der Hutmacher-Meister erschienen gestern auf dem Gewerbsbureau und stellten an den Magistrat das Ansuchen, er möge mit der k. Policei-Direction ins Benehmen treten und im Interesse ihres Gewerbes eine Bekanntmachung erwirken, in der die Formen und Farben der verbotenen Hüte bezeichnet seien. Durch die am vergangenen Montag vollzogene Maßregel seien sie ungemein in ihrem Gewerbe beeinträchtigt, da Niemand mehr einen weichen Filzhut,

nach denen sonst bei Beginn des Sommers eine große Nachfrage war, kaufen werde, aus Besorgniß, er möchte ihm weggenommen werden, und es stehe zu befürchten, daß man bloß Mützen und Strohhüte noch sich anschaffen werde. Das Magistrats-Collegium erklärte sich für incompetent und beschloß, die Eingabe der k. Policei-Direction zugehen zu lassen.

München, 10. April. Gestern Abends verfügten sich JJ. MM. die Königin Therese und Marie, Prinz und Prinzeß Luitpold mit mehreren Personen des höhern Adels in das Laboratorium Liebig's, um einigen Experimenten dieses Gelehrten beizuwohnen. Der interessante Vortrag unterhielt die hohen Herrschaften, nahm jedoch ein schlimmes Ende. In der Hand Liebig's explodirte nämlich ein mit einem chemischen Stoff gefüllter Glas-Cylinder und die auseinander fliegenden Stücke verletzten die vorgenannten allerhöchsten Herrschaften und außerdem einige Personen der Begleitung, z. B. die Gräfinnen K. und S. Am schwersten wurde Liebig selbst beschädigt, dem der entzündete Stoff Augenbraunen und Haare versengte und an Stirne nnd Hand Blessuren beibrachte.

München, 12. April. Statistisch ist es nicht uninteressant, daß dieser Tage in hiesiger Vorstadt Haidhausen eine Person ihr »vierundzwanzigstes« uneheliches Kind taufen ließ. Hiebei ist noch zu erwähnen, daß die fünf ledigen Töchter einer daselbst lebenden Familie sich des Besitzes von 45 gesunden Kindern erfreuen.

Stuttgart, 12 April. Heute gelangte die Kammer an die Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Befreiung der Standesherren und ihrer Familien von der Kriegsdienstpflicht. Nach längerer, ziemlich lebhafter Debatte wurde der Gesetzentwurf mit 45 gegen 34 Stimmen angenommen.

Karlsruhe, 8. April. Unter die Tagesneuigkeiten gehört die nunmehr von dem Ministerium gestattete Niederlassung des Ordens der barmherzigen Schwestern in unserer Stadt.

Wiesbaden, 12. April. Am 7. d. war es der Polizeibehörde in Biebrich aufgefallen, daß eine Zahl Kinder von 14 bis 16 Jahren, meistens Mädchen, sich in dem Hause sammelten, worin gewöhnlich Auswanderer zu herbergen pflegen. Die Polizei schritt ein, arretirte die ganze Gesellschaft und stellte eine Untersuchung über den Zweck der Reise und die Ursache des Zusammentreffens an. Es ergab sich, daß diese Kinder von ihren Eltern an jene »Herren« zu dem Zwecke verkauft waren, um nach England geführt zu werden, und dort in verschiedener Beschäftigung für die Entrepreneurs Geld zu verdienen.

Kassel, 12. April. Wegen der braunen Hütchen, die hier ebenfalls, indeß nicht als politisches Abzeichen, sondern blos der Mode wegen, getragen wurden, sind diese Tage einige Personen auf der Straße verwarnt worden.

Hamburg, 9. April. Hr. J. Rusesak von hier, der bekanntlich in Wien zu 18 Jahren schwerem Eisen verurtheilt wurde, befindet sich nicht mehr in Wien, sondern ist schon vor längerer Zeit nach Ollmütz abgeführt worden.

Rostock, 8. April. Heute wurde bei dem Gastwirthe Kröger eine Haussuchung vorgenommen, und zwar, wie wir zuverlässig erfahren, nach einem Paket Schriften, das angeblich dorthin gebracht war. Es ist durchaus nichts vorgefunden worden. Zu gleicher Zeit war der Kaufmann Fr. Warkentien auf die Policei geladen und darüber vernommen worden, ob er zu jenem das gesuchte Paket befördert habe, was derselbe verneinen mußte. Nach seiner Rückkunft erhielten er und seine Hausgenossen Hausarrest, wobei sogar das Haus geschlossen und jeder Geschäftsbetrieb inhibirt war. Erst nach zwei Stunden wurde der Hausarrest wieder aufgehoben

Rostock, 9. April. In Folge der neuesten Ereignisse hat nach der R. Ztg. die Regierung sich veranlaßt gefunden, die Einsetzung eines landesherrlichen Commissarius zur oberen Leitung der Policei in Rostock zu beanspruchen. Es soll hierüber zwischen der Regierung und dem Rathe ein ernstlicher Conflict ausgebrochen sein.

Wien, 6. April. Der Haß gegen Großbritannien hat eine solche unsinnige Höhe erreicht, daß Jemand, der recht wohl weiß, wie theuer Oesterreich den während des ungarischen Kriegrs erhaltenen russischen Beistand erkauft hat, neulich äußerte: »Oesterreich könne sich eher einen Nasenstüber von Rußland gefallen lassen, als eine Gefälligkeit von England annehmen.

Wien, 9. April. Der gegen Kossuth's Schwester, Frau Meslenyi, eingeleitete Hochverraths-Proceß läßt keinen Zweifel über die Mitschuld der Genannten an den in jüngster Zeit, namentlich im pesther Comitat, überwachten, und gesprengten Complots einiger Dutzend fanatischer Magyaren.

— In diesen Tagen hat man zwei Einwohner der Vorstädte Wieden und Hundsthurm, einen Arbeiter und einen Victualienhändler, verhaftet, deren Mitschuld an dem Morde Latours durch späte aber kaum noch bestreitbare Indicien bewiesen wird. Der Eine soll im Rausche sein schwer belastetes Gewissen verrathen haben!

Wien, 10. April. Aus Berlin wird der »Presse« geschrieben, daß Se. Majestät der König erst zu Ende Mai in Wien, und zwar mit Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland, eintreffen werde.

Wien, 10. April. Der hochwürdige Herr Abt Franz Farkas hat, aus Anlaß der glücklichen Errettung Sr. Maj. des Kaisers 52,000 fl. C. M. zur Errichtung einer römisch-katholischen Mädchenerziehungsanstalt in Stuhlweißenburg gewidmet. Die Anstalt soll, wenn die allerhöchste Genehmigung erfolgt, den Namen Sr. Maj. des Kaisers führen.

Wien, 12. April. Die österreichische Regierung wünscht eine Verständigung mit der Schweiz anzubahnen, und hat in diesem Sinne neue Instructionen an Radetzky erlassen. Sie handelt gewiß in ihrem eigenen Interesse, wenn sie jene Gewalt-Maßregeln einstellt, welche durch die Thatsachen, wie sie jetzt offen vorliegen, keineswegs gerechtfertigt sind und durch die öffentliche Meinung gemißbilligt werden. Nicht weniger lebhaft und einstimmig wird die Beschlagnahme der Güter der lombardischen Emigration gemißbilligt. Doch kann sich die österreichische Regiernng bis jetzt nicht entschließen, dem allgemeinen Rechtsgefühle und den Vorstellungen der sardinischen Regierung nachzugeben.

— Gestern fuhr der Cardinal-Reichsprimas von Ungarn, Hr. Johann v. Scitowsky, in glänzendem Aufzuge nach der Hofburg, wo ihm in der k. k. Hofburg-Pfarrkirche das Cardinals-Baret durch Se. Maj. den Kaiser mit dem herkömmlichen Ceremoniel aufgesetzt wurde.

Wien, 13. April. Der österreichischen Correspondenz zufolge sind die Reclamationen Sardiniens aus zahlreichen, genau entwickelten Gründen zurückgewiesen worden.

In Turin ist eine neue Schrift Mazzini's erschienen.

Die Wiener Zeitung meldet, daß der Freiherr von Bruck zum Internuncius in Konstantinopel ernannt, so wie daß dem Grafen Rechberg eine andere Bestimmung vorbehalten sei. Hr. v. Kletzl ist zum Minister-Residenten in Athen ernannt worden.

Wien, 14. April. Graf Revel hat heute die Protestation Piemonts in der Sequester-Angelegenheit hier überreicht und darauf einen — Urlaub angetreten. Die Geschäfte werden durch einen Botschafts-Secretär geführt werden.

Paris, 11. April. Das Univers veröffentlicht heute das Schreiben Pius XI. an die französischen Cardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe. Er lobt darin Frankreich und die französische Geistlichkeit, legt aber zugleich seine tiefe Betrübniß über die in Frankreich herrschenden Zwistigkeiten an den Tag.

Paris, 12. April. Der Minister der allgemeinen Policei hat vermitels Rundschreibens den Präfecten neue verschärfte Weisungen zur Ueberwachung der sich unablässig vermehrenden Concert-Kaffeehäuser (**cafés-concerts** oder **cafés chantants**) zukommen lassen. Das Programm eines jeden Concerts-Abends muß vierundzwanzig Stunden im Voraus dem Policei-Commissar mitgetheilt werden.

— Gustav Fould, Sohn des Staats-Ministers, ist in Gesellschaft des Hrn. Lavoix, mit einer wissenschaftlichen Mission beauftragt, über Marseille nach dem Oriente abgereis't. Beide werden Griechenland und den Orient besuchen und im Herbste durch die Donau-Fürstenthümer nach Frankreich zurückkehren.

— Herr von Mantalembert hat sich vorgenommen, das Wort zu ergreifen, um den gesetzgebenden Körper aufmerksam zu machen, daß im Budget unter den Einnahmen 1,800,000 Frs. aus dem Verkaufe der Orleans'schen Güter sich fänden, und daß man diesen Posten nicht genehmigen könne, wenn man nicht eine Billigung der Decrete vom 22. Januar aussprechen wolle. — Die Kaiserin Eugenie arbeitet mit dem Kaiser und dem Minister, so oft sie sich zur Berathung versammeln. [?] Alle Personen, welche mit der Kaiserin in Berührung kommen, versichern, sie sei eine zweite Maria Theresia, was die Kenntniß der Personen und Sachen anbelange.

London, 9. April. Der »Sun« theilt mit, daß der König von Preußen dem Madiai'schen Ehepaare ein Asyl angeboten hat. Man glaubt aber hier, daß die Madiai's ihren Aufenthalt in England nehmen werden.

Spanien. Das spanische Ministerium hat seine Demission gegeben welche von der Königin Isabella II. angenommen worden ist. Der General Lersundi, General-Capitän von Madrid, war beauftragt, ein neues Cabinet zu bilden. Die Cortes hatten ihre Sitzungen wieder aufgenommen.

Madrid, 8. April. Stürmischer, als an den beiden vorigen Tagen, waren die Sitzungen des Cortes. Im Senate warf der Marschall de la Conja, Marquis del Duero, den Ministern den Fehdehandschuh hin; er sagte ihnen unumwunden ins Gesicht, sie seien treubrüchig und strebten nur danach, die Verfassung gänzlich zu untergraben. Veranlassung zu dem heftigen Streite gaben die projectirten Eisenbahnen, vorzüglich die so genannte del Norte, deren Ausführung der Senat dem Börsenschwindler Salamanca nicht anvertrauen will. Roncali sucht sich zwar zu vertheidigen, es entstand aber ein solcher Wirrwar, daß es keine Möglichkeit war, ein Wort von dem zu verstehen, was der Minister-Präsident vorbrachte. Unwillig verließen Roncali und seine Collegen den Sitzungssaal, um in der Deputirten-Kammer ein ähnliches Schicksal zu erleiden. Hier war es der General Prim, Graf von Reus, der im Namen der kleinen Anzahl von Progressisten und der Opposition das Wort führte. Er griff die Unverschämtheit Bravo Murillo's an, der es gewagt, sich so ruhig in ihrer Mitte einzufinden, als ob nichts gegen

ihn vorliege. Prim forderte die Deputirten auf, den Ex-Präsidenten in Anklagezustand zu stellen und ihn für die 68 Verbrechen gegen die Verfassung, die er als Premier-Minister begangen, zur Verantwortung zu ziehen. Martinez de la Rosa unterbrach den Redner mehrere Male, was viele Deputirte, selbst mehrere ministerielle, sehr unangenehm berührte. Es entstand nun ein großer Lärm, ein Durcheinander von Stimmen, daß der Kammer-Präsident keine Ordnung mehr hineinzubringen vermochte. Die Minister zogen sich auch von hier zurück, um abermals ihr Heil im Senate zu versuchen. Es herrschte aber dort noch größere Unordnung, als da sie ihn verlassen. Roncali faßte nun rasch den Entschluß, die Cortes zu suspendiren, welches Vorhaben er auch ausführte.

— Bravo Murillo ist gestern sehr freundlich von der Königin und deren Gemahl empfangen worden. Isabella soll ihm Muth zugesprochen und ihn gegen alle Angriffe zu schützen versprochen haben. — Die Truppen sind heute in ihren Casernen consignirt; sie lassen die Königin und die Minister bei dem Weine, der ihnen gratis verabfolgt woeden, hoch leben.

Madrid, 9. April. Das Gesammtministerium hat seine Entlassung angeboten. Die Königin wird innerhalb 24 Stunden ihren Willen zu erkennen geben.

Italien. Mazzini arbeitet an einer Vertheidigungs-Schrift in Bezug auf sein Verhalten bei dem neulichen italienischen Aufstands-Versuche. Auszüge daraus sind bereits in dem genuesischen Blatte Italia e Popolo erschienen. Der Verfasser verwahrt sich unter Anderem gegen Anklage der Unvorsichtigkeit und rühmt sich, daß man keines einzigen seiner zahlreichen Sendlinge habhaft geworden und daß es der Policei nicht gelungen sei, eine einzige seiner schriftlichen Instructionen aufzutreiben.

Turin, 4. April. Die Diligence von Novara ist einige Stunden später eingetroffen als sie sollte, in Folge eines Unfalls, wie sie leider in unserm Lande nicht ungewöhnlich sind. Eine Bande Räuber mit geladenen Doppelflinten hielt den Wagen an. Die Passagiere wurden mit untadelhafter Höflichkeit ersucht, auszusteigen, und versichert, daß sie keine Ursache zur Furcht hätten. Einer der Banditen reichte sogar mit Cavaliersanstand der Gräfin Valsrè den Arm zum Aussteigen. Die Räuber erbrachen hierauf den Geldverschluß und bemächtigten sich mehrerer Säcke im Betrage von 20,000 Fr. nebst mehreren Goldsendungen. Außerdem wurden die Reisenden von Uhren, Ringen und Pretiosen erleichtert. Nach einer halben Stunde hielten sie die Diligence von Molta, die auch die Straße zwischen Novara und Turin befährt, an, so daß die Früchte dieser nächtlichen Expedition sich auf 40,000 Fr. belaufen, wobei noch zu bemerken, daß verschiedene Säcke mit 8 Sousstücken ihnen entgingen.

Bombay, 15. März. Der Friedensschluß mit den Birmanen steht nächstens bevor. In Bawulpaha haben Unruhen Statt gefunden, und wurde die britische Intervention angerufen.

— In England über Triest eingetroffene telegraphische Nachrichten aus Bombay melden, daß der Handel in Calcutta flau und das Wetter sehr heiß war. Die chinesischen Berichte reichen bis zum 25. Febr. Der Aufstand griff immer weiter um sich, und in Peking herrschte die größte Bestürzung.

Amerika. Durch den in Liverpool eingelaufenen Dampfer Canada erhalten wir Nachrichten aus New-York bis zum 29 März und aus Bonston bis zum 30, März. Unter den mit diesem Schiffe in England angekommenen Passagieren befand sich Mrs. Beecher Stowe, die Verfasserin von Onkel Tom's Hütte. — In New-York war ein Dampfer mit californischen Nachrichten bis zum 1. März und mit einer Goldstaub-Ladung von 1,852,530 L. angekommen. — Auf Yankee-Hill bei Sonora wurde ein Goldklumpen von 247 Unzen Gewicht, im Werthe von 4250 Dollars, gefunden. In der Nähe von Churtsville sollen drei Mexicaner in vier Tagen für 30,000 Doll. Gold erbeutet haben. Zwei andere Goldgräber gewannen bei Campo Selo für 5700 Dollars Goldstaub in fünf Tagen.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Aus dem Sauerlande, 8. April. Der Herr Graf von Fürstenberg-Stammheim wird auch in politischer Beziehung jetzt öfter genannt, und in der That ist er einer der weniger reichen Adligen in Preußen, welche in den öffentlichen Angelegenheiten jederzeit für ihres Landes Beste nach ihrer Ueberzeugung öffentlich mit auf dem Platze sind. Der Herr Graf ist bekanntlich auch der reichste Grundbesitzer in Preußen, man schätzt seine jährlichen Einkünfte auf 400,000 Thaler. Interessant ist es für die Angehörigen des ehemaligen Fürstbisthums Paderborn, zu wissen, durch welche Reichthümer wahrscheinlich der Grund zu jenem Vermögen gelegt wurde. Der letzte Fürstbischof von Paderborn und Hildesheim, Franz Egon von Fürstenberg, hatte drei Brüder. Einer davon war der hochverdiente Münstersche Minister, einer Domherr, ein dritter Stammherr auf Herdringen. Der Letztere hinterließ drei Söhne: der älteste bekam die Güter jenseits des Rheines, der zweite wurde Stammherr auf Herdringen; der jüngste, Theodor, war der Vater des gedachten Grafen Fürstenberg-Stammheim; von dem mittlern, der viele Kinder hatte, stammen die vielen von Fürstenbergs in Westfalen. Der Fürstbischof Franz Egon war ein sparsamer Herr, seine beiden Fürstenthümer trugen ihm nicht wenig ein, und als er sie in Folge des Reichsdeputationshauptschlusses abgeben mußte, erhielt er sehr ansehnliche Abstandsgelder. Man erzählte sich damals viel von seinem ungeheuern Reichthum, den er zum großen Theile in London angelegt habe, und es hieß allgemein, daß er in seinem Testamente fast sein ganzes Vermögen zum Besten von Stiftungen in seinen Diözesen gemacht habe. Der seelige Franziskaner, Provinzial Drolshagen zu Paderborn sagte oft: „Wenn der alte Fürstbischof einmal stirbt, so ist die Diözese glücklich". In seinen letzten Tagen aber, wurde erzählt, hätte der Fürstbischof sein Testament geändert zu Gunsten seiner Familie und den Hauptstock seines Vermögens dem Grafen von Fürstenberg-Stammheim vermacht, der zugleich sein Pathe war. Hofkaplan und geistlicher Rath des Fürst-Bischofs war Tegethof, ein früherer Benediktiner. (L. K.)

Das Tischrücken.

(Dr. Andree in Bremen theilte zuerst die Erscheinung des „Tischrückens" aus Amerika gekommen, mit; seitdem wimmeln die Zeitungen von Versuchen, wie der nachstehende, von glaubhafter Seite verbürgte. Red.)

Zu den auffallendsten Erscheinungen im Gebiete des Räthselhaften gehört unstreitig das sog. Tischrücken, von dem uns die Zeitungen aller Orten Kunde bringen. Mancher Leser mag ungläubig den Kopf schütteln, daß ein einfacher Tisch, der bis jetzt höchstens in Theegesellschaften eine Rolle spielte, wenn wir ihn nur mit unsren Händen berühren, sich bewegen solle, als wäre ihm Leben eingehaucht. Aber nur den Versuch gemacht, und wenn auch nicht das erste, das 2te mal, endlich wird die Ausdauer mit Erfolg gekrönt, der Tisch fängt an sich zu bewegen, ganz wacker zu maschiren, Wendungen zu machen, Kreise zu beschreiben. — Auch ich gehörte zu den Ungläubigen. Wer sollte nach 3mal vergeblich angestelltem Versuche nicht die Sache für ein Aprilstückchen halten? Aber, heißt es in den Zeitungen, es soll besser gelingen, wenn Damen die Kette bilden helfen, und mich heute gerade in einer befreundeten Familie befindend, erklären sich die beiden Damen des Hauses bereit, mit mir und noch 2 Freunden das Experiment anzustellen. Ein leichter runder Tisch von Eschenholz ist alsbald aufpostirt. Wir setzen uns in einer Entfernung von etwa 1 Fuß um ihn herum, legen flach unsre Hände darauf, jeder die Spitze des kleinen Fingers der rechten auf den der linken seines Nachbars legend, dabei vermeiden wir sorgfältig, einander die Kleider und den Tisch zu berühren. Somit war eine in sich geschlossene Kette durch unsere kleinen Finger gebildet. Nach Verlauf von 7 Minuten epfinde ich ein leise prickelndes Gefühl in den Händen, das sich bald den Armen wie ein warmer Hauch mittheilt. Auch die Andern fühlen Aehnliches, bald zitterte die Hand des Einen, bald des Andern; eine viertel Stunde weiter und wir glauben die Tischplatte in eine gleichsam wogende Bewegung versetzt; doch das thut ja unser Zittern, heißt es — aber siehe, der Tisch bekommt Leben, er knarrt leise, er rückt etwas von der Stelle, aber nicht genug, er rückt auch weiter, immer weiter in nordwestlicher Richtung und wir folgen seinem Befehle. Plötzlich steht er stille — die Fuge zweier Bretter des Fußbodens ruft ihm „halt!" zu; aber flugs rückt er mit einer stärkeren Anstrengung darüber hinweg, worauf er mit neuen Kräften sich im Kreise herumdreht, gegen 15 Mal und zwar so rasch, daß wir ihm kaum folgen können und Mühe haben, die geschlossene Kette nicht zu unterbrechen. Und wer ermüdete zuerst? wir, denn wir rufen Alle, laßt los, laßt los, worauf der Tisch, der seine Dienste glänzend bewiesen, wieder ruhig steht, als wäre nichts mit ihm passirt.

Dieses der nacke Hergang einer eben so räthselhaften, als interessanten Erscheinung. Auf weitere Erklärungen wollen wir uns hier vorläufig nicht einlassen; ob ein electrisches, ein magnetisches Fluidum, ob ein sog. Nervenäther, ob die Attractionskraft das bewegende Agens abgeben mögen, das wollen wir dahin gestellt sein lassen; die Erklärung wird natürlich und einfach sein — genug, der Versuch ist auch hier, wie an vielen andern Orten, gelungen

und das Lächeln darüber verwandelte sich immerhin in stummes Staunen.

Brilon, 16. April 1853. Dr. St.

(Wir behalten uns vor, naturwissenschaftliche Erklärungen demnächst mitzutheilen. Es ist eine solche, die ganze Sache als Aberglauben bereits bekämpfende von einem Dozenten der Naturwissenschaften in Bonn, im Feuilleton der Köln. Z. und eine von Siebert in Jena erschienen Red.)

☞ **Fernere Bestellungen auf den „Anzeiger" für das begonnene 2te Quartal werden nur noch bis spätestens Ende d. M. berücksichtigt.**

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Vom Schau-Amte des Amts Thülen sind gestern nachstehende Zucht-Stiere als tauglich anerkannt und auf 1 Jahr angekört worden.

1. der Stier des J. Schlüter in Oberalme, roth ohne Abzeichen;
2. " " " B. Kemmerling in Nehden, roth mit weißem Kopfe;
3. " " " C. Schulte in Bonkirchen, dunkelroth mit weißem Kopfe;
4. " " " J. Bödefeld in Wülfte, schwarz mit gesprenkeltem Kopfe;
5. " " " B. Schluer in Madfeld, schwarzroth ohne Abzeichen;
6. " " " F. Dessel in Rösenbeck, roth mit Blesse.
7. " " " C. Hillebrand in Messinghausen, roth ohne Abzeichen;
8. " " " L. Schlüter in Scharfenberg, schwarzweiß;
9. " " " Fr. Koke in Hoppecke, weißbraun;
10. " " " Ad. Niggemann in Rixen, roth mit Blesse;
11. " " " C. Kröger in Niederalme, roth mit Blesse;
12. " " " desselben roth ohne Abzeichen;
13. " " " Th. Ulrich in Thülen, roth ohne Abzeichen,

welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Brilon, den 15. April 1853.

Der Amtmann
Auffenberg.

273.)

Verding.

Zur Verpachtung der Grasnutzung in den Graben und an den Böschungen der Straßen in dem Baukreise Wittgenstein an den Meistbietenden für die Jahre 1853, 1854 und 1855, werden folgende Termine anberaumt, zu welchen kautionsfähige Pachtliebhaber eingeladen werden.

A. Für die Staats-Straßen.

1. An der Barriere Lützel für die Wittgensteiner Straße, von Hilchenbach bis Erndtebrück:

Montag, den 2. Mai, Vormittags 11 Uhr.

2. Zu Leimstruth für dieselbe Straße, von Erndtebrück bis zur hessen-darmstädtischen Gränze unterhalb Nieder-Laasphe:

Dienstag, den 3. Mai, Vormittags 10 Uhr.

3. An der Barriere in Schüllar für die Berleburger Straße von Leimstruth bis Böhmerhüttenplatz:

Mittwoch, den 4. Mai, Vormittags 10 Uhr.

4. Zu Winterberg an der Barriere für die Ruhrstraße von Winterberg bis zur hessen-darmstädtischen Grenze bei Bromskirchen und für die Hallenberg-Somplarer Straße:

Freitag, den 6. Mai, Vormittags 10 Uhr.

B. Für die Provinzial-Straßen.

1. Zu Winterberg an der Barriere für die Altenhunden-Winterberger Straße vom Böhmerhüttenplatz bis Winterberg:

Freitag, den 6. Mai, Vormittags 11 Uhr.

2. Zu Niederfleckenberg an der Barriere daselbst für dieselbe Straße, von dem Böhmerhüttenplatz bis Saalhausen:

Sonnabend, den 7. Mai, Vormittags 10 Uhr.

Die Bedingungen werden in den Terminen näher bekannt gemacht.

Berleburg, den 12. April 1853.

Der Königliche Kreisbaumeister
Plate.

274.)

275.)

Kohlholzverkauf.

Am 30. d. Mts. Morgens 9. Uhr sollen im Distrikt Bächesommerseite, Communalwalds Hallenberg 450 fertige Klafter buchen Kohlholz auf Ort und Stelle zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt werden.

Hallenberg, am 14. April 1853.

Der Bürgermeister das.

Dr. Suin de Boutemard's

aromatische Zahn-Pasta

kann jeder Haushaltung und Toilette mit Recht als das Beste empfohlen werden, was zur **Cultur** und **Conservation** der **Zähne** und des **Zahnfleisches** vorhanden ist, und unterscheidet sich diese Zahn-Seife (Pasta) auf das Vortheilhafteste von all' den verschiedenen Zahnpulvern. Die alleinige Niederlage dieses Artikels für den Kreis Brilon befindet sich bei Herrn **M. Friedländer** in **Brilon**, und kostet ein, für einen sechsmonatlichen Gebrauch ausreichendes Päckchen 12 Sgr., 276.)

Echtes Klettenwurzel-Oel, zur Stärkung und Verschönerung der Haare, das Fläschchen zu 5 Sgr.; **Englisches Rowlands-Macassar-Oel,** das Fläschchen zu 6 Sgr.; **Kölnisches Wasser** (Eau de Cologne) nach J. M. Farina, das Fläschchen zu 4½ Sgr., ist zu haben bei

M. Friedländer.

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten pr. berl. Scheffel.

Frucht-Arten.	Paderborn. 9. April		Lippstadt 14. Apr.		Herdecke 11. Apr.		Brilon 16. Apr.	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	2	12	2	12	2	15	2	15
Roggen	2	2	2	3	2	8	2	4
Gerste	1	15	1	16	1	18	1	20
Hafer	—	28	—	25	1	3	—	25
Buchweizen	1	22	2	10	1	22	—	—
Erbsen	2	12	2	10	2	10	2	20
Bohnen	2	5	2	—	1	5	—	—
Kartoffeln	—	23		25	—	24	—	25
Heu pr. Cntr.	—	18	—	20	—	22	—	20
Stroh p. Schock	6	—	5	—	6	—	5	21

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.